

Wirtschaftsbereiche in all ihren Verästelungen. Ganz kurz sei noch auf den Bereich „Wohnungswesen“ eingegangen, unter dem die Wohnungsnutzung (aus Miet- und Eigentümerwohnungen) verstanden wird. Es ist nicht der ganze „Hausbesitz“, denn die Einkünfte aus Geschäftsraummiets sind in der Wertschöpfung der anderen Wirtschaftsbereiche mitgezählt. Gleichwohl wäre der Betrag nicht so niedrig, wenn nicht die Mieten trotz erhöhter Lasten und Kosten bis in die letzte Zeit auf dem Vorkriegsniveau festgehalten worden wären. Die langsame Auflockerung des Mietgefüges, aber auch die großen Erfolge im Wohnungsneubau kommen in der Steigerung bis 1953 um ca. 28% auf rd. 55 Mill. DM (nur 2% der Gesamtsumme) zum Ausdruck.

Rechnet man die Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zusammen, so ergeben sich für 1950 1,87 und für 1953 2,76 Mrd. DM. Es sind die Ziffern des Sozialprodukts (genauer gesagt Netto-Inlandsprodukt zu sog. Faktorkosten), wenn man den

Ausdruck auf ein städtisches Gemeinwesen überhaupt anwenden will. Die erhebliche Steigerung — im Durchschnitt der letzten drei Jahre 16% — geht noch etwas über die im Bund (15%) und vor allem im Lande Bayern (12%, u. a. wegen schon leicht abnehmender Bevölkerung) hinaus. Die Preise haben in dieser Zeit, in die die Korea-Krise fiel, zunächst stark angezogen, dann aber auch fühlbar nachgegeben. Man darf daher annehmen, daß mit der Werterhöhung beträchtliche reale Einkommenssteigerungen, mehr und qualitativ verbesserte Güter und Dienste einhergingen. In erster Linie sind es Industrie und Baugewerbe gewesen, die München in letzter Zeit so stark vorangebracht haben. Genau die Hälfte des Wertzuwachses seit 1950 entfiel auf diese Wirtschaftsbereiche. Zum Sozialprodukt Bayerns steuert die Landeshauptstadt bei einem Bevölkerungsanteil von knapp 10% ca. 17%, zum Sozialprodukt des Bundes, das 1953 die 100-Mrd.-Grenze überschritten hat, steuert sie 2,7% (Bevölkerungsanteil 1,8%) bei.

Dr. E.

Rückschau auf das Oktoberfest 1954

In unserer raschlebigen Zeit ist das Interesse an Ereignissen, die uns noch vor wenigen Wochen stark beschäftigten, vielfach schon mit ihrem Ablauf erloschen. So gehört unterdessen auch das Oktoberfest 1954 zu den Dingen, von denen man kaum noch spricht, und selbst im zuständigen Referat der Stadtverwaltung hat man eilends den Schlußstrich unter 1954 ziehen und die Vorbereitungsarbeiten für das nächstjährige Fest beginnen müssen. Die nachfolgende Rückschau, die erstmals in der „Münchener Statistik“ erscheint, wird aber insofern auch jetzt noch interessieren, als sie speziell über die wirtschaftliche Bedeutung und Tragweite des Münchener Festes berichten will, das in seiner Art, seinem Umfang und seiner Anziehungskraft unter allen ähnlichen Veranstaltungen in Deutschland und selbst in Europa einmalig geblieben ist.

Das letzte Oktoberfest, das in die Zeit vom 18. Sept. bis 3. Okt. fiel, war das 121., das

seit seiner Begründung vor 144 Jahren begangen wurde. Um mit dem Wetter möglichst sicher zu gehen, ist der Beginn des Festes schon seit Jahrzehnten in die 2. Hälfte des September verlegt worden. In diesem Jahr war das Fest wiederum, wie bei den allerersten Veranstaltungen, mit einem Zentrallandwirtschaftsfest verbunden, was sich ebenso vorteilhaft auf das Wiesengeschäft auswirkte wie die bis zum Ende der ersten Festwoche dauernde „Internationale Schau für Gastronomie und Fremdenverkehr 1954 (Igafa)“, die im benachbarten Ausstellungspark stattfand. Für die auswärtigen Leser sei erwähnt, daß das Fest seit jeher auf der Theresienwiese (unweit des Hauptbahnhofs) veranstaltet wird. Schon etwa 8 Wochen vor der Eröffnung beginnt der Aufbau der bunt gemischten Budenstadt der Festhallen, Verkaufsstände, Vergnügungszelte, Karussells und sonstiger „Attraktionen“, die in diesem Jahr ein Areal von 27 ha mit einer Gesamt-

frontlänge von 5 km an den Wiesenstraßen beanspruchte. Den Auftakt gab der festlich begangene Einzug der Wiesenwirte, die, wie schon im Vorjahr, in 7 mächtigen Hallen der Münchener Großbrauereien bzw. Großgaststätten mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 35 000 Personen residierten. Das Wetter war an den 16 Tagen der Wiesenzeit, so wie der gesamte Sommer und Herbst, allgemein zu kühl und regnerisch. Nur gut, daß sich wenigstens der Eröffnungs- und Schlußsonntag im strahlenden Sonnenschein zeigten. An diesen Tagen herrschte natürlich außergewöhnlicher Massenbesuch, der bemerkenswerterweise nur noch am Ende der zweiten Wiesenwoche bei teils sonnigem, teils bewölktem und regnerischem Wetter übertrifft wurde.

Auf der Festwiese waren nach den Ermittlungen der städt. Wieseninspektion insgesamt 846 Geschäftsinhaber bzw. Pächter tätig. Für die leiblichen Genüsse sorgten einschl. der 7 Festwirte und 1 Ochsenbraterei 52 Schankbetriebe, Hühner-, Wurst- und Fischbratereien sowie Imbißhallen, die ergänzt wurden durch 520 Verkaufsstände für Brot und Backwaren, Süßwaren, Obst und Tabakwaren. Der allgemeinen Volksbelustigung dienten 162 Karussells, Fahrgeschäfte sowie Schieß- und Schaubuden. Schließlich boten 112 Fieranten Scherzartikel, Andenken, Postkarten u. ä. feil. Einzelheiten über die Fachrichtung der zugelassenen Geschäfte sind der Aufstellung rechts oben zu entnehmen.

Wohl haben sich gegenüber dem Vorjahr 15 Geschäfte mehr am Fest beteiligt, aber im großen und ganzen waren wiederum die schon ortsbekannteren Wirte, Schausteller und Händler tätig. Eine erstmalige Auszählung der Beschäftigten der Wiesenbetriebe hat ergeben, daß mit den Inhabern und helfenden Familienangehörigen 4866 Personen ihren Lebensunterhalt in der festlichen Budenstadt verdienten. Der hohe Anteil der Frauenbeschäftigung — es waren doppelt soviel Frauen wie Männer tätig — geht weniger auf die Mitarbeit der Frauen und Töchter der Budenbesitzer zurück, sondern ist eigentlich nur Ausdruck der Vorrangstellung, die das Gaststättenwesen beim Münchener Oktoberfest einnimmt. Und hier überwiegt ja bekannter-

Betriebe und Beschäftigte beim Münchener Oktoberfest 1954¹⁾

Geschäftsart	Betriebe	Beschäftigte			
		männl.	weibl.	zus.	%
Gaststätten u. ä. ²⁾	15	505	1473	1978	40,7
Likörausschank	5	13	28	41	0,8
Hühnerbratereien	11	82	160	242	5,0
Würst-Imbißhallen u. -bratereien	16	41	80	121	2,5
Fischbratereien	5	8	14	22	0,5
Feinkost, Käse	95	61	240	301	6,2
Brotverkauf	133	7	212	219	4,5
Süßwaren	133	78	282	360	7,4
Speiseeis	11	9	12	21	0,4
Mandeln, türk. Honig, Schneeflocken	61	56	66	122	2,5
Obst	50	39	66	105	2,2
Tabakwaren	37	38	42	80	1,6
Scherzartikel, Andenken, Postkarten u. ä.	112	123	190	313	6,4
Fahrgeschäfte	65	242	79	321	6,6
Schaugeschäfte	26	130	107	237	4,9
Schieß- u. Wurfbuden	47	64	185	249	5,1
Belustigungsgeschäfte	13	69	24	93	1,9
Sonstige	11	18	23	41	0,8
zusammen	846	1583	3283	4866	100

¹⁾ Einschl. der in den Festhallen eingerichteten selbständigen Verkaufsstellen. — ²⁾ Einschließlich Hippodrom.

maßen in Süddeutschland das weibliche Bedienungspersonal. Von den 3283 beschäftigten Frauen trafen allein 1473 auf Kassiererinnen und Küchenpersonal der 15 Schankbetriebe. Die ausführliche Gliederung nach Geschäftszweigen ist für das Münchener Oktoberfest insofern charakteristisch, als sich hier ganz deutlich das Schwergewicht der Betriebe zeigt, die für die leiblichen Genüsse sorgen. Sie schaffen erst die Atmosphäre der behäbigen Gemütlichkeit und Fröhlichkeit, die dem Münchener Volksfest eigen ist. Stadt und Land, alt und jung, arm und reich kommen hier traditionsgemäß einmal im Jahre zusammen und finden dabei die notwendige Stimmung, um sich auch an den dargebotenen Belustigungen der Schausteller zu erfreuen. Letztere stellen also nicht den Angelpunkt des Volksfestes dar und sind nur insofern ein augenfälliger Teil davon, als sich ihre Einrichtungen durch zahlreiche Hochbauten, ganz besonders bei abendlicher Beleuchtung, herausheben (u. a. Achterbahnen, Riesenräder usw.). $\frac{1}{5}$ aller Beschäftigten sind in diesem Bereich der Festwiese tätig gewesen.

Der Umfang des Münchener Oktoberfestes stellt alle anderen Volksfeste in Deutschland weit in den Schatten (Bremer Freimarkt und Hamburger Dommarkt z. B. nur 300 bzw. 350 zugelassene Betriebe und etwa je 1500 Beschäftigte). Daß das seit eh und je gut frequentierte Münchener Fest geradezu eine Quelle recht zahlreicher Schaustellerexistenzen sein muß, ist daraus zu ersehen, daß der größte Teil der Schausteller in München beheimatet ist. Nur 50 Geschäfte hatten ihren Sitz außerhalb, und zwar kamen 29 aus dem übrigen Bayern, 7 aus Südwestdeutschland und weitere 14 aus Niedersachsen, Oldenburg, Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

Mit dem Auf- und Abbau der Budenstadt war außer dem Personal der Gaststätten, der Schausteller und Händler ein Heer von über 600 Arbeitern, und zwar Zimmerleute, Schreiner, Maler, Dekorateur, Elektriker sowie Transport- und Hilfsarbeiter mehrere Wochen beschäftigt. Schließlich beanspruchte der technische und Verwaltungsapparat einschl. Überwachungs-, Ordnungs- und Reinigungsdienst im Bereich der Festwiese den Einsatz von nahezu 500 Arbeitern, Angestellten und Beamten städt. und staatl. Stellen, des Roten Kreuzes, der Wach- und Schließgesellschaft und einer privaten Reinigungsfirma. Alles in allem waren es dieses Jahr also beinahe 6000 Personen, die das Fest vorübergehend in Arbeit und Verdienst gebracht hat.

Der Verkehrsansturm, den es auslöste, ist in solchem Ausmaß noch nicht erlebt worden. Nicht nur im Wiesenbereich, sondern auch im Innern der Stadt gab es vorübergehend erhebliche Verkehrsstockungen. Am ersten Wiesensonntag säumten allein rd. $\frac{1}{2}$ Mill. Menschen den Weg des 6 km langen Trachten- und Schützenzuges, der sich aus 163 Gruppen, 50 Musikkapellen und 25 Festwagen zusammensetzte. Wie immer nahmen an der farbenprächtigen Parade der Bayer. Sportschützenbund und bayerische und Tiroler Gebirgs- und Armbrustschützen teil, die auf der Festwiese ihr Landesschießen absolvierten. Ihre Mitglieder samt Anhang aus Stadt und Land zählen natürlich mit zu den treuesten Kunden des Volksfestes. Schon oben wurde angedeutet, daß der Ansturm am Ende der

2. Wiesenwoche noch stärker war. Man schätzte für Samstag und Sonntag zusammen rd. 800000 Besucher. Von dem Andrang in der ersten Wiesenwoche profitierte noch die schon erwähnte „Igafa“, die bis zu ihrem Torschluß am 26. Sept. rd. 320000 Besucher zählte, während das bis zum Ende des Oktoberfestes dauernde Landwirtschaftsfest sogar noch auf 400000 kam. Auf Grund laufender Beobachtung des Besucherstromes schätzt das städt. Wirtschafts- und Verkehrsreferat die Gesamtbesucherzahl des Münchener Oktoberfestes 1954 auf rd. 5,5 Mill. Nur am Rande sei vermerkt, daß viele Münchner nicht etwa nur einmal, sondern wiederholt auf die Festwiese gehen. Neben traditionellen Familienbesuchen spielen auch „Betriebsausflüge“ der Firmen und Behörden eine immer größere Rolle. 106 Sonderzüge brachten zusätzlich zu den fahrplanmäßigen Fern- und Vorortzügen Hunderttausende auswärtige, ja sogar ausländische „Oktoberfestpilger“ nach München. Dazu kamen Hunderttausende, die die normalen Omnibuslinien im Nah- und Fernverkehr benützten, was auf einigen Strecken einen verstärkten Fahrzeugeinsatz erforderte. Mehr als 100000 kamen hinzu, die mit eigens gecharterten Omnibussen (4749) gleich bis zu den Parkplätzen der Festwiese fuhren. Hier parkten in der Festzeit außerdem 121402 Pkw und 25415 Motorräder, deren Fahrer oder Mitfahrer ebenso an dem fröhlichen Trubel des Festes teilnahmen wie jene unbekannte Zahl von Motorisierern, die ihre Fahrzeuge zu Tausenden vor den stark überlasteten Zufahrtswegen zur Wiese längs einiger Haupt- und Nebenstraßen abstellten. In Anbetracht des Massenbesuches setzte die städt. Straßenbahn zusätzliche Wagenzüge ein. Insgesamt beförderte sie während des Oktoberfestes rd. 3 Mill. Fahrgäste mehr. Die höheren Beförderungsleistungen erforderten einen den Normalstand um 14% übersteigenden Personaleinsatz.

Auch dieses Jahr summierte sich der Verzehr auf dem Fest entsprechend der großen Beteiligung breiterer Volksschichten aus Stadt und Land zu außergewöhnlich hohen Verbrauchszahlen. Nach den von den Betrieben freiwillig zur Verfügung gestellten Angaben wurden u. a. abgesetzt:

- o 25 200 hl Bier
- 165 000 Tassen Kaffee
- 137 000 Brathendl
- 700 000 Paar Schweinswürstl.

Der erstmals statistisch festgestellte Gesamtumsatz der Wiesenbetriebe bezifferte sich in den 16 Tagen auf rd. 12,9 Mill. DM, pro Beschäftigten sind das 2643 DM für die Gesamtdauer des Volksfestes und 165 DM im Tagesdurchschnitt. Mit rd. 8 Mill. (3339 DM je Beschäftigten) vereinnahmten die Schankwirtschaften, Imbißhallen und Bratereien über $\frac{3}{5}$ davon (die Festwirte allein ca. 5,5 Mill.). 2,5 Mill. DM setzten die übrigen Warenverkaufsstellen und ambulanten Händler um. Je Beschäftigten macht der Umsatz bei ihnen jedoch nur die Hälfte des Wertes der Schankbetriebe usw. aus (1647 DM). Die Einnahmen

der Fahr- und sonstigen Belustigungsgeschäfte lagen auf ziemlich gleicher Höhe mit denen der Händler (2,33 Mill.). Entsprechend dem unterschiedlichen Kapitaleinsatz für Geschäfts- und Betriebseinrichtungen ist es erklärlich, daß sich ihr Umsatz je Beschäftigten (2479 DM) in der Mitte der beiden vorangestellten Gruppen einreicht. Für die Berufsvertretungen des Schaustellergewerbes und des ambulanten Handels dürfte es sicher noch von Interesse sein, zu erfahren, daß sie nach der Zahl der Beschäftigten am Wiesenbetrieb den Schank- und Imbißgeschäften ebenbürtig sind, daß sie aber dem Umsatz nach nur rd. $\frac{3}{5}$ der Einnahmen der Verzehrbetriebe erreichen.

Geschäftsart	Umsatz		Beschäftigte		Umsatz je Besch. DM.
	1000 DM	%	Zahl	%	
Schankbetriebe, Bratereien					
Imbißhallen	8026	62,4	2404	49,4	3339
Verkaufsstände f. Brot, Süßwaren Obst, Tabakwaren u. sonst. Artikel	2505	19,5	1521	31,3	1647
Fahr- u. Belustigungsgeschäfte	2333	18,1	941	19,3	2479
Zusammen	12861	100	4866	100	2643

Mit den Umsätzen auf der Festwiese, die, auf die obengenannte Millionenzahl von Besuchern umgerechnet, den verhältnismäßig bescheidenen Durchschnitt von $2\frac{1}{4}$ DM je Kopf ergaben, ist natürlich längst nicht der gesamte Wirtschaftserfolg des Münchener Oktoberfestes beziffert. Verhältnismäßig leicht überblickbare Posten kommen noch hinzu: z. B. die erheblichen Verdienste der auf- und abbauenden Firmen (Zimmereien, Zeltverleiher, Elektroinstallateure usw.), die Einnahmen der Stadt aus Gebühren für Erlaubnisscheine, Platzzuweisungen, Schankgestattungen und vor allem Strom-, Gas- und Wasserlieferungen (einschl. der Straßenbeleuchtung wurden auf der Festwiese 471 352 kWh verbraucht), Getränke- und Vergnügungssteuer. Viel schwerer sind schon die Mehreinnahmen etwa des Verkehrsgewerbes (Bahn, Post, Straßenbahn, Straßenverkehr) abzuschätzen, weil man den normalen Verlauf und damit den wirklichen Umfang der durch das Oktoberfest verursach-

ten Spitze eben nicht genau kennt. Fast unmöglich ist die Taxierung der allgemeinen wirtschaftsfördernden Wirkung dieser großen Veranstaltung, die wie der Fasching, die Urlaubszeit, das Weihnachts- und Osterfest generell zu leichterem Geldausgeben anreizt. Wie viele Münchener lassen sich z. B. in Anbetracht des frühen Wiesenschlusses zu einem Besuch in der Nähe gelegener Gaststätten usw. oder gar zu einem Stadtbummel verleiten! Der mittelbare wirtschaftliche Effekt geht beim Oktoberfest aber in der Hauptsache von den Fremden aus, die vielleicht die Hälfte der gesamten Besucherzahl stellen (in den Beherbergungsbetrieben 1954 allein ca. 210 000 Übernachtungen in der Oktoberfestzeit!). Sie müssen während ihres kürzeren oder längeren Aufenthalts zum mindesten ihren allgemeinen Lebensbedarf in München bestreiten, tätigen jedoch oft erhebliche Einkäufe, sonst würden nicht Geschäfte und Kaufhäuser so viel in die Werbung für Sonderangebote stecken und

sich große und kleine Gaststätten oktoberfestlich aufmachen. Diese mittelbar belebende Wirkung, die übrigens auch der Steuerfiskus zu spüren bekommt, bleibt nicht auf das Stadtgebiet beschränkt. An den Zufahrten von auswärts verdienen z. B. Omnibus- und Reisebürounternehmer aus dem ganzen Land, bei längeren An- und Rückfahrten bleibt manches an Untwegsaufenthalten hängen u. dgl. m. Wenn der „Wirtschaftswert“ des Oktoberfestes 1954 für die Stadt München und ihr Einzugsgebiet von sachverständiger Seite

auf mindestens 60 Mill. DM geschätzt wurde (soviel wie der gesamte Münchener Einzelhandel einschl. der großen Kaufhäuser 1953 durchschnittlich in 3 Wochen umgesetzt hat), kann dem nach überschlägigen Berechnungen auch der Statistiker zustimmen. Niemand wird bestreiten, daß die nicht geringen Aufwendungen, die die Stadtverwaltung alljährlich für das Oktoberfest zu machen hat, ihrer Bürgerschaft damit vervielfacht wieder zugute kommen. Dr. E./Dr. Mi.

Fast 30000 Gäste beim Ferien-Camping in München

Unter den Campingfreunden des In- und Auslandes muß es sich rasch herumgesprochen haben, daß die Stadt München in der reizvollen Landschaft des Isartals einen großangelegten bewachten Zeltplatz mit Kalt- und Warmwasseranlagen, Kochstellen und Verkaufskiosken eingerichtet hat. Die viel zahlreicheren Besucher im zweiten Jahr seines Bestehens sind ein untrüglicher Beweis hierfür. Schon Mitte April stellten sich bei noch kühler Witterung die ersten Feriengäste ein. Im Mai kamen sie schon häufiger, doch erst zu Beginn der sommerlichen Witterung im Juni setzte ein viel kräftigerer Besuch in- und ausländischer Touristen ein wie 1953. Bis zum Ende der Sommersaison im September übertrafen die Besucherzahlen jeden Monat trotz anhaltender Regenperioden (besonders im Juli und August) die Vorjahreszahlen. Wie aus nachfolgender Aufstellung ersichtlich, waren es im Juli fast 3 mal soviel Touristen und schließlich im Haupt-

reisemonat August sogar viermal soviel wie im Juni. Darnach schmolz im September das bunt gemischte Völkchen der „Zeltler“ ganz erheblich zusammen. Im ganzen Monat nächtigten nur noch 2845 Personen, also weniger als im Juni.

Von der Eröffnung bis zum Ende der Campingsaison, das in München auf den 4. Oktober fiel, verzeichnete das Fremdenbuch der Platzaufsicht insgesamt 28662 Touristen, das waren fast 6000 mehr als im Vorjahr. Sie verteilten sich zu $\frac{2}{3}$ auf Inlands- und zu $\frac{1}{3}$ auf Auslandsgäste. Die Beteiligung der Ausländer war weit stärker als im Vorjahr. Gegenüber 1953 hat sich ihre Zahl nahezu verdoppelt (9547 gegen 4946), während sich aus den deutschen Bundesländern nur 6% mehr „Zeltler“ einfanden (+ 1193).

In Anbetracht der regnerischen Sommerzeit war der Anreiz, die Zelte länger als eine Nacht aufzuschlagen, trotz bester Platzeinrichtungen nicht gegeben. Von der

Zeit	Fremde		Übernachtungen		davon Ausländer	
	Zahl	%	Zahl	%	Fremde	Übernacht.
April (ab 15.)	85	0,3	177	0,4	29	43
Mai	650	2,3	1326	2,9	186	375
Juni	3315	11,5	5337	11,8	1081	1749
Juli	9279	32,4	14176	31,5	3761	5478
August	12383	43,2	19142	42,5	3746	5928
September	2845	9,9	4786	10,6	701	1182
Oktober (1. - 4.)	105	0,4	131	0,3	43	55
Zusammen 1954	28662	100	45075	100	9547	14810
1953	22868	100	38104	100	4946	7797